

Drucksachen-Nr. <b>BR/151/2021</b>	Datum 10.08.2021	
---------------------------------------	---------------------	--

Zuständiges Dezernat/Amt: Dezernat I / Bildungsamt

## Berichtsvorlage

öffentliche Sitzung

Beratungsfolge:	Datum:
Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport	25.08.2021

Inhalt:

Ferienprogramm mit Lerneinheiten an Schulen, an denen der Landkreis Uckermark für das Angebot „Sozialarbeit an Schulen,“ verantwortlich ist

Wenn Kosten entstehen:

Kosten €	Produktkonto	Haushaltsjahr	<input type="checkbox"/> Mittel stehen zur Verfügung
<input type="checkbox"/> Mittel stehen nicht zur Verfügung <input type="checkbox"/> Mittel stehen nur in folgender Höhe zur Verfügung: €	Deckungsvorschlag:		

Der Ausschuss für Kultur, Bildung und Sport nimmt den Bericht über das Ferienprogramm mit Lerneinheiten an Schulen, an denen der Landkreis Uckermark für das Angebot „Sozialarbeit an Schulen“ verantwortlich ist, zur Kenntnis.

gez. Karina Dörk  
Landrätin

gez. i. V. Anke Dürre  
Dezernent

## Begründung:

Mit dieser Berichtsvorlage wird das Ferienprogramm mit Lerneinheiten an Schulen, an denen der Landkreis Uckermark für das Angebot „Sozialarbeit an Schulen“ verantwortlich ist, vorgestellt.

Viele Schüler\*innen mussten während der Pandemie besondere Einschränkungen hinnehmen. Diese hatten nicht nur einen negativen Einfluss auf ihre psychosoziale Entwicklung, sondern führten bei einigen Schüler\*innen auch zu enormen Lernlücken. Über die Richtlinie zur „Förderung von Ferienprogrammen in Verbindung mit Lernangeboten des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport Brandenburg“ sollten Möglichkeiten geschaffen werden, dem entgegenzuwirken. Im Rahmen eines Ferienprojektes wurden Freizeitaktivitäten und Lerninhalte miteinander verknüpft und Schüler\*innen die Möglichkeit zum Miteinander geboten.

Die Richtlinie des MBSJ zur Förderung von Ferienprogrammen in Verbindung mit Lerneinheiten erschien am 29.04.2021. Gegenstand der Förderung waren Ferienprogramme von Trägern der Jugendarbeit, die Lernangebote in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und anderen schulpädagogischen Fachkräften, die freiwillig auf Honorarbasis tätig werden, unterbreiten. Gefördert wurden Festbeträge in Höhe von bis zu 15,00 € je Tag und Person, bei einem Programmumfang von mindestens 6 Stunden pro Tag. Bei dem einzusetzenden schulpädagogischen Personal musste es sich entweder um Lehrkräfte, Lehramtsstudierende oder Lehramtsanwärter\*innen handeln. Der Einsatz der schulpädagogischen Fachkräfte konnte mit einem Festbetrag von bis 200,00 € je Tag und schulpädagogischer Fachkraft gefördert werden. Die Anzahl der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen musste mindestens 8 betragen. Ein entsprechender Antrag wurde durch das Bildungsamt am 19.05.2021 an den Träger der öffentlichen Jugendhilfe übermittelt. Für die Planung und Vorbereitung der Ferien-Lern-Camps verblieben nur sehr enge zeitliche Ressourcen, da die Akquise von Lehramtsstudierenden und die Zusammenstellung der individuellen Lernbedarfe vor Ferienbeginn am 24.06.2021 abgeschlossen sein mussten. Der Bescheid über einen vorzeitigen Maßnahmebeginn erging am 28.06.2021.

Das im Bildungsamt verortete Angebot „Sozialarbeit an Schule“ des Landkreises Uckermark hat an 8 seiner 11 Standorte jeweils ein Ferien-Lern-Camp eingerichtet. Insgesamt haben 128 Schüler\*innen der Klassenstufen 1 bis 11 im Zeitraum vom 02.08.2021 bis 06.08.2021 dieses Angebot in Anspruch genommen. Die Lerneinheiten wurden von engagierten Lehramtsstudierenden verschiedener Universitäten und Hochschulen (Halle/ Saale, Greifswald, Berlin, Erfurt) übernommen. Das Rahmenprogramm wurde durch die Schulsozialarbeiter\*innen der jeweiligen Schulen organisiert.

In der Vorbereitungsphase arbeiteten die Studierenden und Schulsozialarbeiter\*innen eng zusammen. Die neuen Kommunikationsformen, wie Videokonferenzen, halfen für organisatorische Abstimmungen nicht nur in Zeiten der Pandemie, sondern auch über Entfernungen hinweg. Unterstützung bei der Zusammenstellung der Lerninhalte erhielten die Teams durch die Lehrkräfte der jeweiligen Schule. Zukünftig soll diese Kooperation mit den Lehrkräften an einzelnen Standorten noch ausgebaut und intensiviert werden. Die Freizeitaktivitäten wurden im Vorfeld mit den teilnehmenden Schüler\*innen besprochen und ausgewählt.

Die Auswahl der Teilnehmenden, für die jeweils 16 zur Verfügung stehenden Plätze am Schulstandort, erfolgte schuldifferenziert. An den Grundschulen wurden die Schüler\*innen und Eltern teilweise durch Lehrkräfte, die Schulleitung oder die Schulsozialarbeiter\*innen

direkt angesprochen. Am Gymnasium und den Oberschulen wurde zum Ferien-Lern-Camp über die Schul-Cloud informiert oder direkt in den Klassen. Die Schüler\*innen meldeten sich dann im Büro der Schulsozialarbeiter\*innen an. Es interessierten sich auch Schüler\*innen für das Projekt, obwohl sie bei der Erarbeitung des Lernstoffs keine Probleme hatten. Sie boten ihre Unterstützung bei der Vermittlung von Lerninhalten an und wurden als „Assistent\*innen“ der Lehramtsstudierenden an drei Schulstandorten eingesetzt. Eine verbindliche Zusage der Schüler\*innen und die Einwilligungen der Eltern erfolgten noch vor Ferienbeginn. Bemerkenswert ist, dass von 140 angemeldeten Schüler\*innen 128 teilgenommen haben.

Zu Beginn der Projektwoche standen die gemeinsame Erarbeitung des Wochenplanes und das Kennenlernen im Vordergrund. So konnten die aktuellen Wünsche und Interessen der Schüler\*innen berücksichtigt und die Interaktion zwischen den Schüler\*innen unterschiedlicher Klassenstufen gefördert werden. Die gemeinsamen Mahlzeiten wurden zu einem wichtigen Ritual, welches die Gemeinschaft, die Kommunikation und das Kennenlernen zusätzlich förderte. Täglich fanden vormittags zwei 90-minütige Lerneinheiten statt. Die Einteilung der Lerngruppen von je 8 Schüler\*innen wurde an den Grundschulen im Vorfeld gemeinsam mit den Lehrkräften und den Schulsozialarbeiter\*innen festgelegt. An den Oberschulen/ Gymnasium waren die Schüler\*innen mit einer hohen Eigenverantwortung an der Einteilung der Lerngruppen selbst beteiligt. Durch die hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Studierenden konnte auf die vielfältigen, individuellen Lernbedürfnisse Rücksicht genommen werden. Insbesondere auch fachfremde Lerninhalte wurden von den Studierenden nach Projekttagende noch intensiv vorbereitet. Auch die Schüler\*innen der Oberstufe, die sich freiwillig zur Unterstützung des Ferien-Lern-Camps anboten, trugen maßgeblich dazu bei. Während der Lerneinheiten waren die Schüler\*innen sehr motiviert und konzentriert. Das Lernen in einer kleinen Gruppe, in der jederzeit flexibel auf Bedürfnisse eingegangen werden konnte, erzeugte bei vielen Schüler\*innen Spaß und Freude bei der Lösung der Aufgaben. Sie wurden motiviert, sich gegenseitig zu unterstützen und Hilfestellung zu geben, sie waren Lernende und Lehrende zu gleich. Insbesondere führten die konzeptionell festgelegten partizipativen Möglichkeiten für die Schüler\*innen zu einer konzentrierten, verantwortungsvollen und ungezwungenen Lern-Atmosphäre. Diese gab besonders zurückhaltenden Schüler\*innen die Chance, freier und offener Lernlücken anzusprechen und diese im Verlauf der Woche zu bearbeiten. Die übergeordneten Ziele, Lerndefizite einerseits und die sozialen Kompetenzen andererseits zu fördern, wurden mit der Umsetzung, der im Vorfeld erarbeiteten Konzeption des Ferien-Lern-Camp, erreicht.

Die Freizeitaktivitäten orientierten sich maßgeblich an den Wünschen und Interessen der Schüler\*innen. Auf Grund von Schulstandorten, die in der Ferienzeit nur bedingt an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sind, konnten manche Wünsche der Schüler\*innen aus Zeitmangel nicht realisiert werden. Die Schulsozialarbeiter\*innen haben jedoch mit viel Kreativität Kompromisse mit den Schüler\*innen gefunden. Aus einem Ausflug an den Badensee wurde bspw. eine riesige Wasserschlacht auf dem Schulhofgelände. Auf dem Programm standen dennoch an vielen Standorten Paddeln, Kooperationsspiele, Kino, Insektenerkundung mit der Naturwacht, Baden, Eis essen und Grillen. Schüler\*innen der Oberschulen/ Gymnasium beteiligten sich aktiv bei der Durchführung einzelner Programmpunkte bzw. haben diese komplett übernommen. Die Verbindung zwischen Lernen in Kleingruppen, Spiel, Ausflug und viel Bewegung, insbesondere für die Grundschüler\*innen, rief bei allen Teilnehmenden große Begeisterung hervor.

Fester Bestandteil des Ferien-Lern-Camps waren die täglichen Reflexionen innerhalb des Teams, der jeweiligen Lerngruppe und der Gesamtgruppe. Das tägliche Feedback der Schüler\*innen zum Tagesgeschehen und den Planungen ermöglichte ein eventuell notwendiges Umsteuern für den nächsten Tag. Ebenso konnten die Schüler\*innen ihre Lernerfolge und

Schwierigkeiten benennen, die dann für den nächsten Tag erneut in Angriff genommen wurden. Die Wochenreflexion in der Gesamtgruppe stand unter dem Fokus, ob und wie das Ferien-Lern-Camp erneut angeboten werden sollte. Kernaussagen der Schüler\*innen waren z.B.: „Das könnte öfter sein.“, „Mathe endlich kapiert“, „Ich kann das ABC.“, „Super cool!“, „Ich wusste nicht, dass Schule auch Spaß machen kann.“, „immer leckeres Essen“, „Es hat viel Spaß gemacht, jetzt bin ich aber kaputt.“, „Es war ein anderes Lernen, nicht wie Schule.“, „Die Studies sind cool.“. Die Studierenden, die sich selbst nicht nur als Lehrende sondern auch als Lernende sahen, hatten viel Freude, sammelten Erfahrungen für ihre zukünftige Lehrtätigkeit und benannten Erfolge bei der Anwendung verschiedener Lehrmethoden. Für einige boten sich herausfordernde Situationen, die sie mit dem Team sehr gut meistern konnten. Die Schulsozialarbeiter\*innen berichteten insgesamt von einer gelösten, entspannten und rücksichtsvollen Atmosphäre. So gab es z.B. wenige oder keine Konfliktsituationen, die sonst im Schulalltag häufiger vorkommen. Es wurde viel gelacht. Die Nutzung der schulischen Ressourcen, wie Räumlichkeiten und Material, war sehr hilfreich.

Im Nachgang des Projektes werden die Studierenden ihre Erfahrungen, die Arbeitsinhalte und Erfolge der Schüler\*innen schriftlich oder mündlich mit den betreffenden Lehrkräften teilen. Eine standortbezogene Auswertung wird durch die Schulsozialarbeiter\*innen in Form eines Berichtes an die Schulleitung erfolgen. Ein Termin zur Auswertung des Ferien-Lern-Camp zwischen dem Staatlichen Schulamt und dem Bildungsamt ist bereits vereinbart.

Ausgehend von den Aussagen der Schüler\*innen, der Studierenden, Schulsozialarbeiter\*innen und Lehrkräften kann abschließend eingeschätzt werden, dass unter der Prämisse einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit, positive Impulse bei den Schüler\*innen für das kommende Schuljahr gesetzt wurden und den Schüler\*innen ein etwas anderer Einstieg in das neue Schuljahr ermöglicht wurde. Mit den gesammelten Erfahrungen und einer qualifizierten Auswertung der Ferien-Lern-Camps an den verschiedenen Schulstandorten wird eine kontinuierliche Weiterführung dieses Angebotes geplant. Um eine nachhaltige Festigung auch über das gesamte Schuljahr zu erreichen, bedarf es allerdings weiterer ähnlicher Angebote, bestehend aus geförderten Nachhilfe-Einheiten und einer sozialpädagogischen Begleitung.